

Wenn Selbstermächtigung trotz Trauma gelingt, wenn trans und abinäre Menschen das Wort ergreifen und tätig sind...

Qualitativer Abschlussbericht der Veranstaltungsreihe „trans whatever wenn Worte das Sein einengen. Eine Veranstaltungsreihe zum Zuhören und Akzeptieren“, die unter Schirmherrschaft und mit Unterstützung des Ministeriums für Gleichstellung und Diversität vom 02.-17.5.2024 in Luxemburg stattfand.

Für den Inhalt ist Intersex & Transgender Luxembourg a.s.b.l. verantwortlich.

« Ich spreche sechs Sprachen, aber keiner versteht mich »

S., 21 Jahre, über ihre Kindheit

Einführung

Bei dieser Veranstaltungsreihe organisierten Erfahrungswisende eine Reihe von Veranstaltungen zu spezifischen Aspekten von trans und abinären Themen, die aus ihrer Sicht wichtig erscheinen, um institutionelle und strukturelle Defizite wie auch trans Feindlichkeit aufzuzeigen, damit benennbar und für Außenstehende erfahrbar zu machen mit dem langfristigen Ziel, sie zu überwinden. Dabei wurden sie von Alliierten unterstützt, die an jenen Stellen Unterstützung geleistet haben, an denen diese gewünscht wurde, und die nicht anstelle von Erfahrungswisenden das Wort ergriffen oder gar gehandelt haben.

Einzelveranstaltungen und Teilnahmefrequenz

02/05/2024 (8h-12h): Schulprojekt (Formation initiale) **Geschlechtervielfalt im pädagogischen Alltag** (5 Klassen, d.h. 104 Teilnehmende, 4 Lehrkräfte, 2 Begleitpersonen): großes Interesse an geschlechtlicher Vielfalt auf körperlicher Ebene, Fall David Reimer als Beispiel für Machtmissbrauch in der Medizin, kritische Diskussion zum Umgang mit Stereotypen, insgesamt Vorkenntnisse zu geschlechtlicher Vielfalt bei den Teilnehmenden.

02/05/2024 (Teil 1, 14h-18h) IFEN-Formation online (Formation continue): **Geschlechtersensible Sprache & stereotypenkritische Pädagogik** (Code : [B2-j-15](#)), 15 Teilnehmende, 23.05.2024 (Teil 2). Feedback: positiv war das umfangreiche Wissen zu trans und inter, aber auch geschlechtlicher Abinartigkeit, Umgang in der Schule, Materialien, persönlicher Austausch.

03/05/2024 (19h-21h) online **Einführung in die Geschlechtervielfalt**, 11 Teilnehmende. Feedbackrunde: viel gelernt über die Komplexität von Geschlecht, berührt Sein von den persönlichen Erfahrungen, Vertiefung des Verständnisses für trans und abinäre Menschen.



04/05/2024 (9h-16h30) **Pädagogischer Fachtag: Selbstwahrnehmung & trans – Formation in der non-formalen und formalen Bildung**, in Kooperation mit dem Ministerium für Gleichstellung und Diversität. Einschreibung über [SNJ](#) & IFEN (Code: [B2-j-50](#)). 11 Teilnehmende. Inhaltlich wurde deutlich, dass die Haltung von Leitungen im formalen sowie nonformalen Bildungsbereich den Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt entscheidend beeinflusst. Einzelne Vorreiter_innen aus Kollegien und der Erzieher_innenschaft können einen offenen Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt zwar Vorantreiben, es ist jedoch entscheidend, diesen seitens der Leitungen insitutionell zu konstituieren und implementieren, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken. Leider fehlt in vielen Institutionen ausreichendes Wissen und nicht immer gibt es die Bereitschaft, sich als Institution auf den Weg zu machen. Hinsichtlich des Schwerpunktes Schulleitungen lässt sich ergänzen:

Auf die Haltung kommt es an

Diversität und der Umgang mit Diversität ist eine Tatsache in der Institution der Schule. Schulleitungen müssen sich mit dieser Tatsache zu beschäftigen. Wenn Schulleitungen Diversität als Chance sehen und die Vision einer inklusiven Schule zur Basis ihrer Vision einer guten Schule machen, tritt die Idee der Chancengerechtigkeit (nicht der Chancengleichheit) als Maßstab einer Schule der Zukunft in den Vordergrund. Die Bedürfnisse aller Kinder und Jugendlichen stehen dann im Fokus und Schulleitungen müssen sich die Frage stellen, wie das System Schule sich so verändern kann, um diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Dabei sind die Bedürfnisse aller Kinder gleich (z.B. faire Bewertung, respektvoller und wertschätzender Umgang, Ansprache mit dem passenden Namen und Pronomen...), die Maßnahmen zur Unterstützung können und werden sich jedoch von Kind zu Kind unterscheiden.

Schulleitungen haben nun die Aufgabe und die Chance, in ihren Systemen diese grundlegende Haltung und die Vision einer inklusiven Schule zu implementieren durch ein Vorantreiben der Schulentwicklung auf den drei Ebenen der Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung. Wird Inklusion in einer Schule auf diesen drei Ebenen gelebt und erfahren und erleben junge Menschen Diversität mit all ihren Herausforderungen als Gewinn, dann ist Schule ein Schutzraum für die Entwicklung der Identität und Individualität junger Menschen. Diese wird geschützt und gefördert, jedoch in einem sensiblen Miteinander, einem ggf. auch kritischen Dialog und nicht auf Kosten anderer. Damit schützen diese Schulen nicht nur die jungen Menschen, sondern auch den Werterhalt der Demokratie.

Analyse: Verknüpfung und Verzahnung von vorhandener Fach- und Erfahrungsexpertise von Referierenden und Teilnehmenden mit Überwinden der traditionellen Konferenzhierarchie zugunsten eines intensivierten Austausches, gemeinsamen Prozessgeschehens und Lernens aller Anwesenden. Damit wurden kognitives und emotionales Verständnis und Lernen gleichsam angeregt und ermöglicht.

05/05/2024 (sun at 6pm) **Performance “mud and the bros”** – performative reading by Noé Duboutay (1h, with Q&A afterwards with Dr. Erik Schneider, Intersex & Transgender Luxembourg im Casino Display; 18 Teilnehmende, 2 Personen Staff.



06/05/2024 (8h-13h30) Schulprojekt (Formation initiale) **Geschlechtervielfalt im pädagogischen Alltag**, Tag 2 (3 Klassen, d.h. 68 Teilnehmende, 2 Lehrkräfte, 2 Begleitpersonen): Diskussion zuvor gesandter Fragen.

Auszug von Fragen: **Allgemeine Fragen zum Thema Trans’:** Gibt es einen Unterschied zwischen „transgender“ und „transsexuell“? Wie kann ich besser verstehen, was trans’ Personen alles durchmachen? Beeinflussen Eltern von trans’ Kindern die Geschlechtsidentität?

Aufklärung & Umgang mit Betroffenen: Wie kann man Kinder über das Thema Trans’ aufklären? Wie sollte man mit Trans’Kindern umgehen?

Inter: Was führt dazu, dass ein Mensch zwei Geschlechter bei der Geburt hat?

06/05/2024 (Mo., 19h) **Workshop Make-over**, 6 Teilnehmende. Ablauf: Zu Beginn des Abends wurden persönlichen Geschichten und Erfahrungen mit Make-up geteilt, wodurch eine Verbindung zu den Teilnehmenden gestellt wurde. Zudem wurde die Bedeutung von Make-up als Ausdrucksmittel hervorgehoben. Danach stellte sich jede Teilnehmende_r vor und teilte die eigenen Beweggründe für die Teilnahme am Workshop. Dies war entscheidend, um eine inklusive und einladende Atmosphäre zu schaffen, in der sich jede Person frei fühlen konnte, sie selbst zu sein. Ein wichtiger Teil des Abends war die Diskussion darüber, wie eine trans Frau mit Körperbehaarung umgehen kann. Dies ermöglichte es, ein oft tabuisiertes Thema anzusprechen und praktische Ratschläge und Lösungen anzubieten. Ferner wurden Grundlagen der Hautpflege wie auch verschiedene Schritte des Make-ups vermittelt, wobei der Schwerpunkt auf die Farbtheorie lag. Dies war entscheidend, um den Teilnehmenden notwendige Werkzeuge zu geben, um die für ihre Haut und ihren Teint geeignete Produkte auszuwählen und zu verstehen. Anschließend ging es zur Praxis über, indem Tipps und Techniken im Rahmen eines Live-Make-up’s vermittelt wurde. Auch wurde bei Teilnehmenden eine Hälfte des Gesichts geschminkt, wobei ihre individuellen Vorlieben, Bedürfnisse und Erwartungen berücksichtigt wurden. Dieser personalisierte Ansatz ermöglichte es jeder Person, sich gut betreut zu fühlen und mit praktischen Fähigkeiten nach Hause zu gehen, die sie selbst anwenden kann. In einer abschließenden Feedbackrunde konnte jede Person mitteilen, was sie vom Workshop gehalten hatte und was sie gelernt hatte. Die Rückmeldungen waren äußerst positiv, wobei viele Teilnehmende die inklusive und lehrreiche Natur der Veranstaltung hervorhoben. Zusammenfassend war der Workshop ein voller Erfolg

und bot den Teilnehmenden einen sicheren und unterstützenden Raum, um die Kunst des Make-ups zu erkunden und zu erlernen.

Ich schminke mich nicht, um mich zu verstecken, sondern um mein wahres Ich zu sehen. Selena P., Workshop-Leiterin

07/05/2024 (19h) [Ciné-débat „Petite fille“](#), 55 participant_exs plus 9 professionnel_lexs (staff et traduction) ; à la fin verre de l'amitié offert par la ville d'Esch/Alzette. Eltern aus Luxemburg und Deutschland berichteten von ihren Erfahrungen, den eigenen Kämpfen mit dem Unverständnis von Mitarbeitenden in Behörden und Schulen. Im Austausch mit dem Publikum wurden ebenfalls Erfahrungen mitgeteilt.

08/05/2024 (19h-21h) **Surgical techniques of the genital area in trans women**, 12 Teilnehmende. Eines der Hauptergebnisse dieser Veranstaltung war die Erkenntnis, dass auch Eltern sich frühzeitig mit dem Thema „geschlechtsangleichende Operationen“ auseinandersetzen sollten, weil unterschiedliche körperliche Voraussetzungen zu verschiedenen Operationstechniken führen. Um eine informierte Einwilligung von Eltern und jungen Menschen sicherzustellen, ist es erforderlich, sich nuanciert mit Optionen und Begrenzungen einzelner Techniken auseinanderzusetzen, auch wenn der Zeitpunkt derartiger Operationen meist im Erwachsenenalter anzusiedeln ist.

09/05/2024 (14h30-16h30) **Wie finde ich die Stimme, die zu mir passt?** 6 Teilnehmende. Inhaltlich ging es um Aufbau und Funktion des Kehlkopfes wie auch verschiedene Komponenten, aus denen sich die menschliche Stimme zusammensetzt. Ferner wurden Techniken zur Beeinflussung der Stimme vermittelt und die Teilnehmende zum Experimentieren mit der eigenen Stimme angeregt.

09/05/2024 (11h-13h) **2nd Meeting in Abinarity** (CMoA) online, 8 Teilnehmende. Intro mit Darstellen der menschlichen Vielfalt mit Fokus auf geschlechtliche Abinartigkeit. Hier wurde deutlich, dass es abinäre Menschen oftmals noch schwerer haben als binäre trans Personen, da ihnen gerne unterstellt wird, dass sie es nicht ernst meinen, dass es ein Spleen sei oder dass sie sich „nur“ wichtig machen wollen. Auch ist der Zugang zu somato-medizinischen Möglichkeiten zusätzlich erschwert.

10/05/2024 (8h-10h) Schulprojekt (Formation initiale) **Geschlechtervielfalt im pädagogischen Alltag**, Tag 3 (55 Teilnehmende, 1 Lehrkraft). Wie an den ersten beiden Projekttagen: Powerpoint als Intro zur Theorie wie auch Film „[Was wird es denn?](#)“ mit luxemburgischen Untertiteln, da es sich für viele Lernende bei Deutsch um eine Fremdsprache handelt. Im Anschluss daran Fragen & Diskussion.



WAS WIRD ES DENN mit luxemburgischen Untertiteln

LAG Mädchen* und junge Frauen...

12 Abonnenten

Abonnieren

0

Tellen

Clip

...

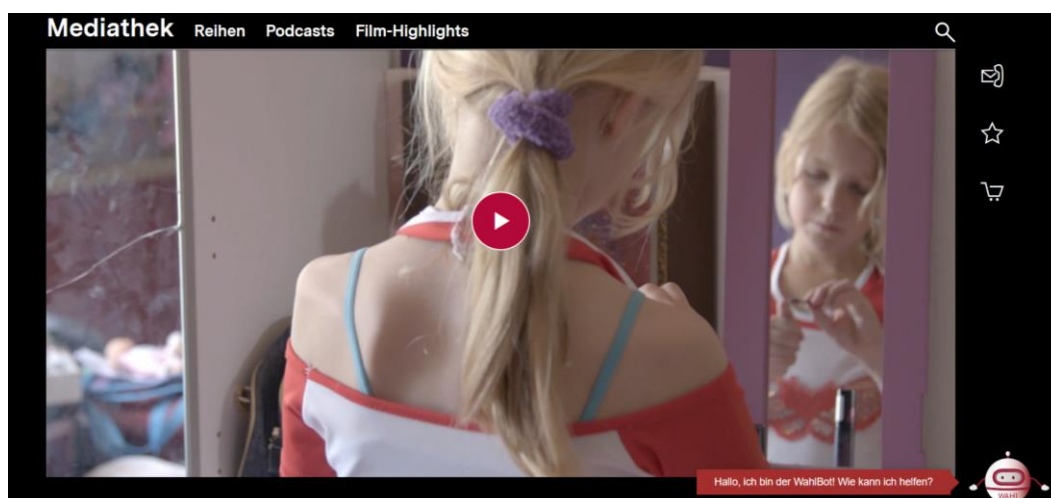
10-12/05/2024 Familienwochenende mit Jugendprogramm und Barbecue, 35 Teilnehmende. Sowohl am Samstag Nachmittag wie auch am Sonntag Vormittag wurden aufgrund des hohen Interesses zwei Seminare zum Thema Testosteron-Behandlung (insgesamt 19 Teilnehmende) angeboten. Dabei bestand die Möglichkeit, eigene Fragen und Erfahrungen einzubringen. Ferner standen Erik Schneider und Jo Hurt für individuellen Austausch zur Verfügung.



13 & 17/05/2024 (jeweils 13h30-17h30) [Transition in der therapeutischen Beratung – Wer? Warum? Wohin?](#) (Therapeutische Fachtage), 5 Teilnehmende. Die Veranstaltung war gekennzeichnet von Vermittlung praxisrelevanter Theorie wie auch Fall-Beispielen aus der Praxis, die aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurden. Hauptfokus lag in den Bedürfnissen von Patient_innen bzw. Menschen, die durch Psychiatrisierung bzw. Pathologisierung zu Patient_innen gemacht werden, obwohl keine psychische Erkrankung vorliegt.

13/05/2024 (18h-20h) **Elterngruppe**, 4 Teilnehmende.

14/05/2024 (14h-17h) **Mädchenseelen in der Adoleszenz** (Formation continue, Code : [B2-j-20](#)), in Präsenz, 12 Teilnehmende.



Bei der Veranstaltung wurde wieder deutlich, wie wichtig es ist, in Formationen auf wesentliche Aspekte zur Situation der betreffenden Menschen einzugehen, d.h. deren Bedürfnisse. Dabei ist der respektvolle Umgang als zentral zu erachten. Mit diesem geht unter anderem der Respekt des Verwendens des als passend empfundenen Vornamens wie auch Pronomens einher. Deadnaming und Misgendering sollten genauso wie alle anderen Formen von unangemessenem Verhalten und Diskriminierung konsequent unterbunden werden.

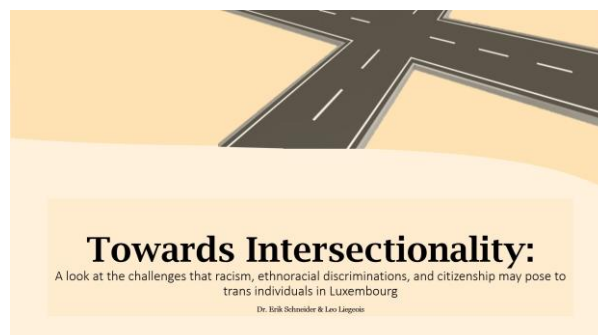
14/05/2024 (18h30-21h30) Online-Workshop zur **CNS-Prozedur und zur Änderung von Vornamen & Geschlechtseintrag im Personenstandsregister**, 8 Teilnehmende. Hierbei wurde deutlich, dass es keine Verfahren bzw. Kriterien gibt, nach denen Bescheinigungen für eine Hormonbehandlung bzw. Operationen ausgestellt werden. Bei einigen Psychiater_innen wurden Bescheinigungen nach ungefähr vier Sitzungen ausgestellt, bei anderen nach einem oder 1,5 Jahren. Wieder andere wurden damit konfrontiert, dass sie entgegen anfänglicher Zusage überhaupt keine Bescheinigung erhalten, obwohl sie viele Monate psychiatrische Sitzungen absolviert haben. Ferner ist es vorgekommen, dass nicht alle Endokrinolog_innen jede fachärztliche psychiatrische Bescheinigung anerkennen.

15/05/2024 (14h-16h) **Permanence vor der Jugendgruppe** 5 Teilnehmende mit Fragen zur Situation von Mobbing in der Schule, Techniken, sich zu Wehr zu setzen, Erfahrungen rund um das trans Sein insbesondere in der Schule.

15/05/2024 (16h-18h) **Jugendgruppe**; 7 Teilnehmende.

15/05/2024 (19h-21h) **Surgical techniques of the intimate area in trans men**, speakers: Dr Sarah Hendriks, Dr Erik Schneider; 17 participants. Aus chirurgischer Sicht lag ein Schwerpunkt auf der Vermittlung des Bewusstseins dafür, dass in Abhängigkeit des Operationstypus die Rate an Komplikationen deutlich erhöht oder vermindert ist. Dies ist insofern wichtig, um eine informierte Einwilligung sicherzustellen.

16/05/2024 (14h-17h) **Towards intersectionality – A look at the challenges that racism, ethno-racial discriminations, and citizenship may pose to trans individuals in Luxembourg**, 9 Teilnehmende. Während des Workshops wurden die Themen der Staatsbürgerschaft, der ethno-rassischen Diskrimination, des Rassismus, und der Transphobie von den acht Teilnehmenden und den Workshop-Leitern definiert und anhand von Beispielen und Statistiken in den Luxemburgischen Kontext gebracht. Ein Blick auf Intersektionalität (Crenshaw 1996) und auf die koloniale Geschichte von Luxemburg und von trans Themen, erlaubte den Teilnehmenden intersektionelle wie auch strukturelle Diskriminierung von trans Personen in Luxemburg auf mehreren Ebenen zu erkennen.



16/05/2024 (18h-21h30) Diskussionsrunde mit Abgeordneten des luxemburger Parlamentes: **Welche politischen Maßnahmen werden gebraucht, um die Situation von trans & abinären Personen in Luxemburg zu verbessern?** [Vorbereitendes Dossier](#). In Kooperation mit Rosa Lëtzebuerg a.s.b.l. Im Anschluss verre de l'amitié offert par le Rainbow House. Mit: Nathalie Morgenthaler (CSV), Sam Tanson ersetzt durch Joëlle Welfring (Déi Gréng), Claire Delcourt (LSAP), Sven Clement (Piraten), Anastasia Iampolskaia (Déi Lénk), Selena Pinto, Noah Muller, Magali Ott. Begrüßung: Laurent Boquet, Rosa Lëtzebuerg a.s.b.l./Rainbow-Center. Intro & Moderation: Dr. Erik Schneider; 23 Teilnehmende, 5 nicht eingeschriebene Personen, 9 Personen (Staff+Podium).

Presse: Woxx ([Rechte von trans Menschen: „Ich dachte, das sei Konsens“](#), Tessie Jakobs | 2024-05-23), Lëtzebuerg Land ([Son expérience en vie réelle](#), Luc Laboulle, 24.05.2024). Ausgangspunkt des Rundtischgesprächs war eine teilweise Verschlechterung der Situation von trans Personen in verschiedenen Bereichen. Hierzu erhielten die eingeladenen Abgeordneten im Vorfeld ein [Dossier](#) einschl. der zu diskutierenden Fragen zugesandt. Zudem wurde ihnen bei Rückfragen oder Unklarheiten ein persönlicher Austausch angeboten. Beim Einstieg kann es zur Vermischung mit Sexualität, ein Phänomen, das seit vielen Jahren bekannt ist. Später wurde fälschlicherweise Intergeschlechtlichkeit mit Gender in Zusammenhang gebracht, wiewohl es sich bei dieser Thematik um Eingriffe in die körperliche Integrität bei Menschen im nicht-einwilligungsfähigen Alter handelt. Im weiteren Verlauf berichteten einige Personen von ihren Erfahrungen in der Schulzeit, in der non-formalen Bildung wie auch im Gesundheitsbereich. Dabei wurden Missstände wie fehlendes fachliches Wissen, fehlende Empathie, Unverständnis, Empfindung von Willkür durch Professionelle, die eigentlich unterstützen sollten, benannt. Auch Prozeduren wie jene der CNS, bei denen gesunde Menschen psychiatrisiert werden, wurden als willkürlich und unangemessen denunziert. Dass zudem auch noch einzelne Mediziner_innen eigene Regeln hinzufügen, potenziert das Empfinden einer ausgeprägten Willkür im Gesundheitssystem. Für abinäre Menschen stellt sich die Situation oftmals noch ärger dar, weil sie sich in ihrem Sein wie auch in ihren Nöten oftmals nicht ernst genommen fühlen. Einige Eingeladene wollten lernen, aber keine_r fragte danach, was benötigt wird. Alle Teilnehmenden äusserten Unterstützungswillen und Bereitschaft, sich im Nachgang der Veranstaltungsreihe mit Vertretenden des Vereins Intersex & Transgender Luxembourg zu treffen und gemeinsam zu schauen, welche parlamentarischen Schritte gegangen werden können, um die Situation in der kommenden Legislaturperiode zu verbessern. In der Publikumsrunde wurde von weiteren negativen Erfahrungen wie Tatenlosigkeit bei Diskriminierung berichtet. Eine Besucherin, die im beruflichen Alltag über einen langen Zeitraum mit Sensibilisierungsmassnahmen zu tun hat, meinte, dass wir aufhören müssten, zu sensibilisieren und dahin kommen müssen, zu responsabilisieren. Dafür ertete sie Zustimmung. Am Ende des von bedrückenden Themen gekennzeichneten Rundtischgesprächs wurde eine Einladung des Ombudsmannes, Frau Monti eingebracht, wonach sich Betroffene an sie wenden könnten. Dabei wurde angemerkt, dass sie seit Beginn ihres ersten Mandates dem Wunsch des Vereins nach einem Termin nicht nachgekommen ist. Insgesamt wurden wesentliche Probleme von trans und abinären Menschen konkret sichtbar dargestellt bzw. angesprochen, wie unter anderem auch die Vermischung der Themen mit Sexualität und die strukturellen Ausschlüsse.

17/05/2024 (16h-18h) **Permanence zur Selbsthilfegruppe (SHG)**; 3 Teilnehmende; Themen: Probleme mit der CNS, Krankenkassen-Statuten, Mobbing im schulischen Bereich.

17/05/2024 (18h-20h) **Selbsthilfegruppe (SHG)**; 8 Teilnehmende.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Gesamtanzahl des Publikums betrug knapp 500 Personen, wovon verschiedene Teilnehmende teils an von unterschiedlichen Veranstaltungen profitierten.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
1	02.05. (Do.)	03.05. (Fr.)	04.05. (Sa.)	05.05. (So.)	06.05. (Mo.)	07.05. (Di.)	08.05. (Mi.)	09.05. Do/Fei	10.05. (Fr.)	11./12.05. (Sa./So.)
2	LTPES-FI (1)	Einf. GeVielf.	Päd. Fachtag	Performance	LTPES FI (2)	Ciné-débat	WS Fem.-Op	Abinarität	LTPES-FI (3)	Fam.WE
3	104 TN + 4 LK	11 TN	11 TN	18 TN	68 TN + 2 LK	55 TN	12 TN	8 TN	55 TN + 1 LK	Seminar
4	& 2 Personen			& 2 Personen	& 2 Personen	& 9 P. Staff				19 TN
5	Sprache				WS Make-over			WS zu Stimme		
6	15 TN				6 TN			6 TN		Barbecue
7										35 TN
8					13.05. (Mo.)	14.05. (Di.)	15.05. (Mi.)	16.05. (Do.)	17.05. (Fr.)	
9					Ther. Fachtag 1	Mädchenseele	Perm. JuGr	Intersek.+Rass.	Ther. Fachtag 2	
10					5 TN	12 TN	5 TN	9 TN		
11										
12					Elterngruppe	WS Prozeduren	JuGr	Polit. Debatte	Perm. SHG	
13					4 TN	8 TN	7 TN	23 TN	3 TN	
14								& mind. 5 TN		
15							WS Masku.-Op	ohne U'schrift	SHG	
16							17 TN	9 Pers. & Pod.	8 TN	
17	123	11	11	20	87	84	41	60	67	54
18	Gesamt:	491								

Zudem gab es fließende Übergänge zwischen jenen, die als Expert_innen eingeladen wurden und zu bestimmten Momenten zu Teilnehmende wurden, und Personen, die sich eingeschrieben haben, durch das Einbringen ihrer Erfahrungsexpertise in jenen Momenten zu Expert_innen wurden. Daraus ergaben sich synergetische Effekte von Fach- und Erfahrungsaustausch.

Deutlich wurde erneut die Notwendigkeit spezifischer Aus- und Weiterbildungsangebote zu trans und geschlechtlicher Abinarität (wie auch inter / Variationen der Geschlechtsmerkmale). Ein Grund liegt in dem allenfalls oberflächlichen Wissen, ein weiterer in der wiederholt sichtbar gewordenen Vermischung der Themen mit Sexualität. Ferner erscheint es unabdingbar, die somato-medizinische Versorgung zu verbessern und Prozeduren zu entwickeln, die dies ohne Pathologisierung und erzwungenen Besuchen bei Psychiater_innen als Voraussetzung für die Kostenübernahme ermöglichen. Ebenfalls wurde deutlich, dass wiederholt Menschen unter professionellen Konversionsversuchen im pädagogischen wie auch medizinischen Bereich leiden. Daher erscheint ein Gesetz zum Schutz vor Konversionsmassnahmen in allen professionellen Zusammenhängen alternativlos. Dies sollte auch das Verbot von Deadnaming und Misgendering einschliessen. Weiterhin besteht ein grosser Bedarf daran, eine dritte Geschlechtsoption einzuführen. Dies wurde politisch bereits erkannt und erneut in den Koalitionsvertrag aufgenommen.

Angesichts der vielen bestehenden Herausforderungen erscheint es zielführend, die Veranstaltungsreihe auch in den kommenden Jahren fortzuführen. Dabei ist es wichtig, keine Worte, kein Betroffensein, sondern auf die Handlungsebene zu gelangen. Daher scheint eine Erweiterung des Titels sinnvoll zu **„trans whatever – wenn Worte das Sein einengen. Eine Veranstaltungsreihe zum Zuhören, Akzeptieren und Handeln“**.